

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 26

Artikel: Französische Photos

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

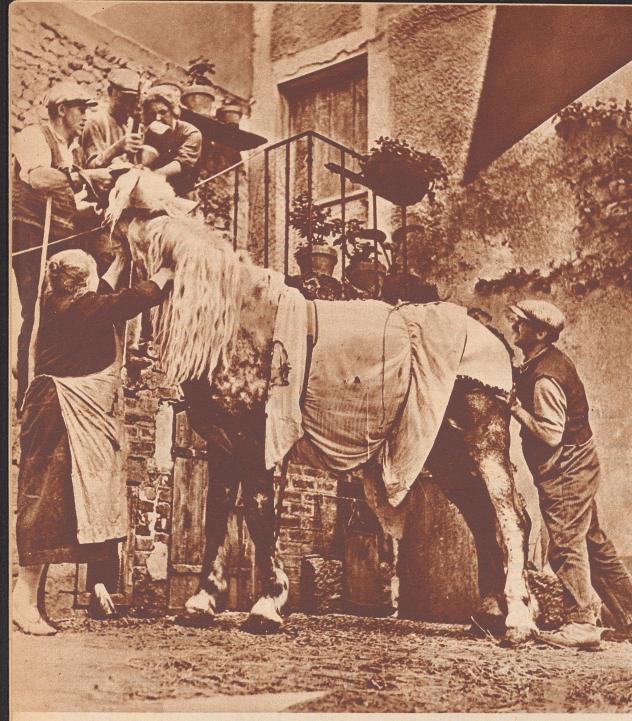
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das kranke Pferd. Man denkt an die starken Grubenpferde Millets. Es ist wohl der gleiche Schlag. Das hier scheint krank zu sein. Die ganze Familie ist dabei, wo es gilt, ihm einen Trank einzuschütten. Die Photografin hat sehr schön den Augenblick erfaßt, da keiner der Beteiligten sich etwas aus ihr macht, da sie vielmehr alle nur von dem Gedanken an ihren kranken Vierbeiner erfüllt sind.



Bilder aus französischen Dörfern: da gehört auch der Wein dazu.

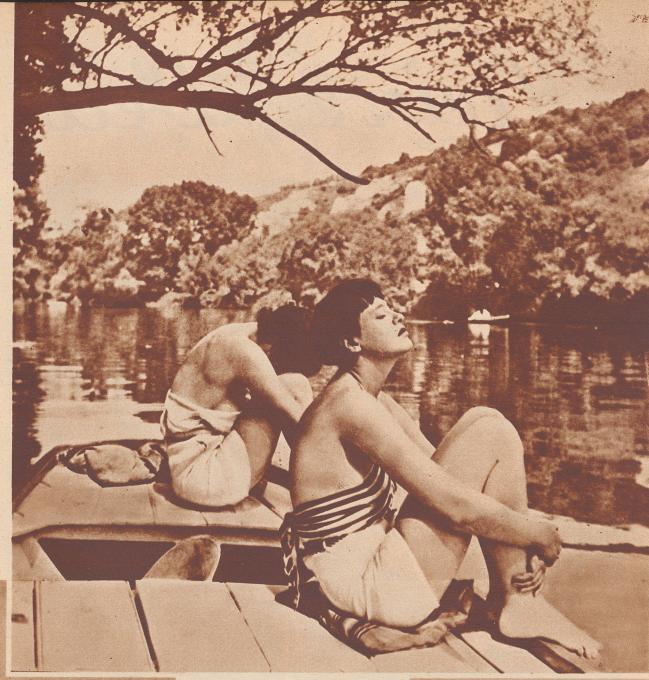
Französische Photos

Was ist das schon Besonderes? Was mag schon für ein Unterschied bestehen zwischen diesen und jenen, die ein schweizerischer oder deutscher Mensch geknipst hat? Womöglich noch mit der gleichen Kamera. Das ist doch alles dasselbe! — Gemäß! Jene Bilder allerdings, welche die lieblichen Familienväter und die gutgestellten Tanten bei Sonntagsausflügen und in den Ferien von ihren Angehörigen machen, die sehen in allen Ländern ungefähr gleich aus. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Der Photograph aber, der als Künstler mit geschultem Auge und gesteigertem Bildersinn seine Aufnahmen macht, der gibt ihnen ein ganz bestimmtes Gepräge, einen Bildstil sozusagen, derart, daß wir ähnlich wie bei Gemälden und Zeichnungen seine Photos aus den anderen herauskennen, daß wir ihn in den Bildern erkennen. Es ist das persönliche Gepräge, das Einmalige, das solche Photos von allen anderen unterscheidet. So gut nun ein künstlerisch unterscheidender Mensch bei den Gemälden der Maler einen deutlichen Unterschied zwischen französischer und deutscher Malerei erkennt, so gut ist es denkbar, daß auch die Photographien hüben und drüber ein verschiedenes Gepräge haben können. Freilich ist die Kamera nicht ein so feinfühliges Ding wie ein Pinsel oder ein Stift, sie ist ein mehr mechanisches Hilfsmittel und hat ihre bestimmten Begrenzungen, die niemand, und die keine Schöpferkraft überwinden oder aufheben kann. — Dennoch sagten wir, als kürzlich ein Mitarbeiter uns ein Paket Photos aus Paris einsandte — an die hundert Stück —, da also sagten wir: «Ja, dies sind französische Photos, das ist doch deutlich zu sehen.» Wir wählten fünf Stück aus, da wir nicht alle hundert zeigen können, und



Redats:

Der Weibel eines Dorfes im Département Seine et Oise. Halsuch, Mütze, Trommel und Sabots, eine unverkennbare französische Zusammenstellung. Zur Tasche gehört anderwärts meistens irgend eine Uniform. Hier sind wir weit davon entfernt.



Die Verwandtschaft dieser Aufnahmen mit den Bildern einiger französischer Maler ist deutlich. Die Art, wie diese Frauen mit der Landschaft zusammen aufgenommen sind, die Landschaft selber und die Verwendung des Hells und Dunkels der Bilder erinnern an Courbet oder auch an Puvis de Chavannes denken. Es ist nicht einfach ein Badebild, nicht eine nüchtern-spöttische Absonderung, sondern ein Bild eines stimmungsvollen, zarten und etwas träumerischen Lebens,



Aufnahmen von Nora Dumas

zeigen sie hier. Worin besteht nun das besondere Französische dieser Bilder? Was meinen Sie, verehrter Beschafter? Ist's Ihnen nicht auch fühlbar? Haben die Aufnahmen nicht etwas besonders Natürliches und Ungezwungenes? Eine gewisse Leichtigkeit und Heiterkeit? So als ob die Beteiligten die ganze Photographierei nicht so übermäßig ernst nahmen. Und die Dinge und die Welt und sich selber auch nicht allzu ernst nahmen? Nicht wahr, so etwas spricht aus den Bildern? Wenn Sie davon nicht überzeugt sind, schauen Sie nochmals hin und lesen Sie dann noch die Unterschriften. Vielleicht werden wir dann einer Meinung sein.

